

Rede zur Absolvent_innenfeier 2015

von Torben Volkmann

Felleshus der Nordischen Botschaften in Berlin, Freitag, 13.11.2015, 18 Uhr

Sehr geehrte Frau Viklund-Bornhauser!

Werter Herr stellvertretender Direktor, verehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Nordeuropa-Institutes!

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen, liebe Gäste!

Ich möchte Sie herzlich zur diesjährigen Absolventenfeier des Nordeuropa-Institutes begrüßen.

„Skandinavistik? Was kann man denn damit machen?“. Diese Frage ist mir persönlich und vermutlich auch meinen Kommilitonen schon häufig gestellt worden. Vielleicht haben auch Sie, liebe Gäste, schon diese Frage gestellt?

Doch müsste sie nicht eigentlich lauten: „Warum studierst du Skandinavistik?“, um die Gründe für eine Studienwahl zu erforschen? Zugegeben handelt es sich nicht um ein Fach, welches direkt zu einer weiteren Profession führt, wie etwa Medizin oder Jura. Es handelt sich um eine Geisteswissenschaft und damit bekanntlich um ein, frei nach Fontane, „weites Feld“.

Um das Studium der Skandinavistik/Nordeuropa-Studien aufzunehmen, sind drei Grundeigenschaften vonnöten. Es braucht ein hohes Maß an Kreativität, sich auf die Suche nach einem derartigen Studienfach zu begeben. Es braucht Offenheit, sich einem unbekanntem, fremden kulturellen Raum zu stellen. Und, es braucht Mut, dieses Fach in dem Bewusstsein aufzunehmen, sich seinen Interessen entsprechend zu stellen.

„Mut zur Zukunft“, wie Helmut Schmidt einmal sein Programm nannte, bedarf es, um sich dem Unbekannten, vielleicht auch Unsicheren, zu stellen und etwas zu wagen, was auf den ersten Blick etwas befremdlich klingen mag.

Die genannten Kerneigenschaften begleiten die Studierenden in der Skandinavistik durch das Studium und werden durch die Lerninhalte einer Geisteswissenschaft noch geschärft. Wir haben gelernt, uns offen den Fragen zu stellen, die sich vielleicht noch nie jemand vor uns gestellt hat. Wir haben kreative Lösungen zu diesen Fragen erarbeitet und wir sind durch Auslandssemester und -praktika noch mutiger geworden, wenn es darum geht, sich unbekanntem Orten zu nähern und sich auf eigene Füßen zu stellen.

Dies sind in Jobs und Berufen aller Art wichtige Kernkompetenzen, die wir noch durch unsere unterschiedlichen Sprachkompetenzen erweitern konnten.

Man darf also feststellen, dass uns das Studium, wenn auch nicht auf einen spezifischen Beruf, doch auf eine berufliche Zukunft vorbereitet hat.

Wie bei der Wahl unseres Studienfachs werden wir weiterhin den Mut haben, offen durch das Leben zu gehen und uns kreativ allen Problemen zu stellen, wo und in welcher Gestalt sie auch auftreten mögen.

Ich möchte mich, im Namen aller Absolventen bei den Mitarbeitern des Nordeuropa-Institutes der HU dafür bedanken, uns dieser Fähigkeiten bewusst gemacht und uns durch ihre Lehre in deren Entwicklung unterstützt zu haben.

Unter allen Mitarbeitern gilt mein besonderer Dank Dr. Tomas Milosch, der stets für jegliches Problem eine offene Tür, ein offenes Ohr und einen guten Rat hatte. Und dies zu, buchstäblich, jeder Zeit.

Danke auch an die Nordischen Botschaften, die uns heute die Feier unseres Abschlusses ermöglichen und uns damit einen ganz besonderen Rahmen bieten.

Euch, liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen, wünsche ich, dass ihr euch euren Mut, eure Offenheit und eure Kreativität, die euch zur Skandinavistik geführt haben, bewahren mögt. Ich wünsche euch, es den skandinavischen Entdeckern gleichzutun und euch auf zu neuen Ufern zu wagen. Mit Blick in die Zukunft jedoch ohne den Kontakt zur Küste zu verlieren.

Lyk og held!